

und *Lucina* in Steinkernen und *Pecten* mit erhaltener Kalkschale in grosser Anzahl führt. Bernstein in kleinen Kugelchen ist in diesem Sandsteine nicht selten. An verschiedenen Stellen tritt in demselben Sandsteine noch eine *Corbula* und ein glatter *Pecten* auf. Dieser Sandstein wird von versteinierungslosen Sanden oder Sandsteinen bedeckt, die als Zwischenschichten eine, zwei auch drei leicht kenntliche und auffallende Lagen einer gelblich-braunen Walkererde enthalten.

Ueber diesen Kaiserwalder Sandsteinen (nach ihrem ausgezeichneten Vorkommen im Kaiserwalde bei Lemberg so benannt), durch eine mehr oder minder mächtige Sandlage getrennt, treten endlich verschieden sich abändernde kalkige Sandschichten oder Kalke auf, die in gleicher und grosser Anzahl Ostreen, Serpulen und kleine Nulliporen führen. Bald über, bald unter den letzteren, oder denselben untergeordnet, treten local entwickelte Bildungen auf. Hierher gehören: Erstens ein fester grober Quarzsandstein gewöhnlich ohne Versteinerungen und zweitens eine regellose Ablagerung von Sand und grünem Tegel mit grossen Sandsteinblöcken und unregelmässig geformten braunfärbigen Sandmassen. Beide haben von Ort zu Ort sehr wechselnde Mächtigkeit und fehlen sehr häufig. Den letzteren dürften die Gypsmassen von Lemberg angehören. Die Braunkohlen-Vorkommnisse scheinen zwischen der Hauptlage des Leithakalkes und der Ostreen-Schichte, die gewöhnlich ebenfalls Nulliporen führt und an manchen Stellen ebenfalls in der Form des Leithakalkes auftritt, eingeschlossen zu sein.“

Den von Herrn Wolf insbesondere zahlreich für Erhebung der Niveau-Verhältnisse der Schichten in der Umgebung von Lemberg ausgeführten Höhenmessungen gab freundlichst der hochverdiente, langjährige Meteorologe Galiziens Herr Dr. Moriz Rohrer, Kreisarzt zu Lemberg, die zahlreichen Gegenbeobachtungen. Von Seiner Excellenz dem Herrn k. k. Statthalter Grafen Agenor Gołuchowski waren unsere Geologen in wohlwollendster Weise unterstützt, so wie von den Herren Calix Wachtel, k. k. Staathalterei-Secretär, und Heinrich Wachtel, k. k. Berg-Commissär in Lemberg.

Aus der Bukowina gibt Freiherr F. v. Andrian, der sich wie die vorhergehenden Theilnehmer an den Aufnahmen der dritten Section vorerst durch die Studien der Hohenegger'schen und Alth'schen Sammlungen vorbereitet, Berichte über seine Aufnahmen in dem Tertiärlande mit dem mächtigen der diluvialen Epoche angehörigen Lehmsatsze bedeckt, der Umgegend von Czernowitz. Im Tertiären mehrere Schichten mit Fossilresten, auch in sandigen Absätzen wie bei Karapczin, Zamoistie dünne, nicht abbauwürdige Kohlenlagen, obgleich als Fortsetzungen der von Myszyn und Novosielska im Kolomeer Kreise anzusehen. Die Sande sind durch eigenthümliche, grosse, kugelförmige Concretionen charakterisirt und oft in sonderbaren Gestalten ausgewaschen. Herr Graf v. Rothkirch, k. k. Landes-Präsident, hatte unsere Arbeiten wohlwollendst und ausgiebigst gefördert, so wie auch Herr k. k. Professor Neubaur in Czernowitz, während Herr k. k. Ministerial-Secretär Fr. Ficker in Wien durch zahlreiche Privatempfehlungen freundlichst für wohlwollende Aufnahme des Freiherrn v. Andrian vorgesorgt hatte.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer (Chefgeologe der IV. Section) berichtet über die gemeinschaftlich mit Ferd. Freiherrn v. Richthofen und Herrn Albert Bielz unternommenen Excursionen in der Umgebung von Kronstadt. Es ist diess unzweifelhaft für den Augenblick eine der interessantesten und dabei am wenigsten bekannten Gegenden der gesammten österreichischen Monarchie.